

Neuerworben und wiedergewonnen Zugänge der Abteilung Handschriften und Alte Drucke

Karin Zimmermann

Ende 2010 und im ersten Halbjahr 2011 konnte die Abteilung Handschriften und Alte Drucke der UB Heidelberg nach längerer Zeit wieder mehrere aufsehenerregende Neuzugänge verbuchen.

EBD 4/EBD 6

Der spektakulärste Zugang ist sicherlich die Rückgewinnung zweier Einblattdrucke, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Bestand der Universitätsbibliothek entwendet worden waren: In den neun Monaten der Besetzung der UB Heidelberg durch die amerikanische Armee in den Jahren 1945/1946 waren mehrfach wertvolle Bibliotheksbestände zerstört oder gestohlen worden. Trotz der Intervention des zuständigen amerikanischen Hochkommissars waren diese Vorfälle damals nicht zu klären. Seit den 1960er Jahren konnten jedoch sechs der in diesem Zusammenhang entwendeten 12 Einblattholzschnitte (sog. Einblattdrucke) und eine Handschrift in den USA aufgefunden und in der Folge nach Heidelberg zurückgeführt werden.

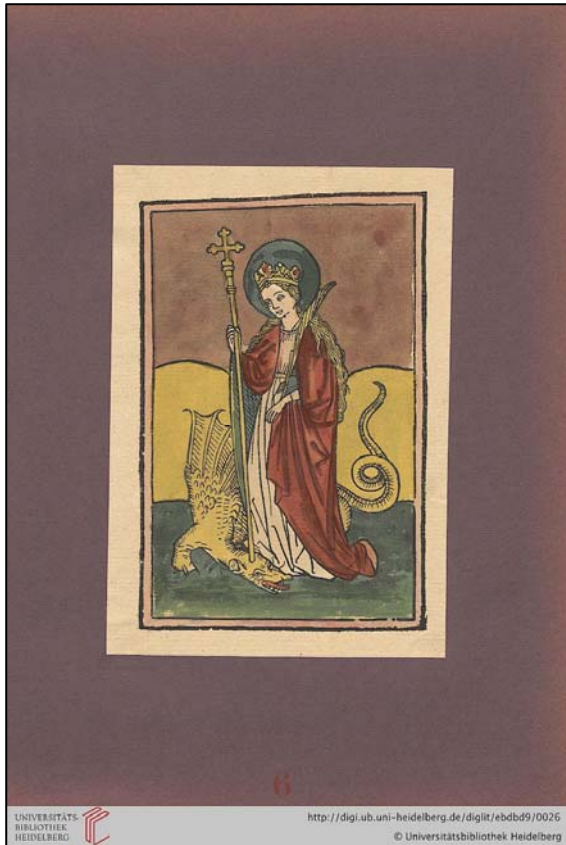
Die beiden wertvollen Einblattdrucke, die im März mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder und der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg zurückgewonnen wurden, gehören ebenfalls zu den damals gestohlenen Stücken. Sie waren im Oktober 2010 beim Auktionshaus „Swann Galleries“ in New York zum Aufruf gekommen und von einem deutschen Auktionshaus ersteigert worden, das die Blätter daraufhin der Universitätsbibliothek Heidelberg anbot.

Es handelt sich um die Drucke:



Speculum humanae salvationis als Hand, Holzchnitt, oberschwäbisch, 1466, Signatur UB Heidelberg: EBD 4.¹

¹ Vgl. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ebdbd9/0024>; Original in Heid-ICON: <http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/id/193222>



Hl. Margaretha, Holzschnitt, wohl oberrheinisch, um 1470, Signatur UB Heidelberg: EBD 6.²

Die beiden graphischen Kunstwerke waren bereits 1826 durch den Kauf der Klosterbibliotheken Salem und Petershausen in den Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg gekommen. Zu diesem Zeitpunkt waren sie noch zur Zierde auf die Spiegel zweier Salemer Inkunabeln aufgeklebt. Vor 1907 wurden sie auf Veranlassung des späteren Bibliotheksdirektors Prof. Dr. Rudolf Sillib zusammen mit weiteren Einblattdrucken aus Bänden der Bibliothek ausgelöst und wegen ihrer Seltenheit und ihres Wertes separat aufbewahrt. Sie gehörten nicht zu den kriegsbedingt ausgelagerten Beständen der Sammlung. Bis 1945 waren die Blätter, in einer Mappe mit weiteren Drucken dieser Art zusammengefasst, in den Räumen der

² Vgl. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ebdbd9/0026>; Original in Heid-ICON: <http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/id/193221>

Bibliothek aufbewahrt und wurden von dort gestohlen.

Die zwischen 1440 und 1550 entstandenen Einblattholzschnitte gehören zu den ältesten erhaltenen Druckwerken überhaupt. Sie wurden unabhängig vom Buchdruck als graphische Einzelblätter hergestellt. Häufig finden sich Heiligenfiguren oder Bibelszenen dargestellt. Der Einblattdruck machte es erstmals möglich, dass ein größerer Teil der Bevölkerung solche Bilder erwerben konnte, die häufig zur privaten Andacht dienten. Die Einordnung als Gebrauchsgut – nicht als Kunstwerk – erklärt auch die Überlieferungslage dieser frühen Graphik: Weltweit haben sich nur rund 3.400 Exemplare erhalten. Sie zählen damit zu den seltensten und wertvollsten Zeugnissen aus der Zeit des Frühdrucks.

Noch immer sind vier der im geschilderten Zusammenhang entwendeten Einblattdrucke der UB vermisst. Sie sind in der „Lost Art Internet Database“ nachgewiesen, in der Kulturgüter erfasst werden, die infolge der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs verbracht, verlagert oder verfolgungsbedingt entzogen wurden.³ Ziel ist es, sie an ihre rechtmäßigen Besitzer oder deren Erben zurückzugeben.

2010 D 3091 INC

Auch die Inkunabelsammlung konnte noch Ende 2010 ergänzt werden: Ein Antiquariat hatte der UB einen Basler Druck (Formulaarium procuratorum et advocatorum curiae Romanae, Basel: [Michael Furter?] 12. März 1489 oder [Johannes Amerbach]) angeboten. Sowohl durch seine Ausstattung als auch durch seine Provenienz ist er eng mit der Universität Heidelberg verbunden: Die Inkunabel trägt einen für die Werkstatt typi-

³

http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/ObjektgruppeVerlust.html?param=OBJGRP_ID%3D25090

schen Halblederband des Katharinen-Meisters, der hauptsächlich für die Universität Heidelberg gearbeitet hat. Sie weist zudem einen Besitzeintrag sowie zahlreiche Annotationen und mehrere eingeklebte Schriftstücke von der Hand des Juristen Sixtus von Munckheim auf, der u. a. in Heidelberg studierte und Anfang des 16. Jahrhunderts hier Doktor beider Rechte war. Munckheim legte eine Exzerptsammlung für einen Rechtsstreit vor Gericht in (Schwäbisch) Hall an, in dem es um Erbstreitigkeiten ging. Unter den Texten befindet sich bspw. der vermutlich von Munckheim aufgesetzte Entwurf eines Schreibens des Rektors der Universität Heidelberg, in der dieser um Unterstützung Munckheims in seinem anhängigen Rechtsstreit bittet.

Auch in diesem Fall konnte die Finanzierung durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg ermöglicht werden.

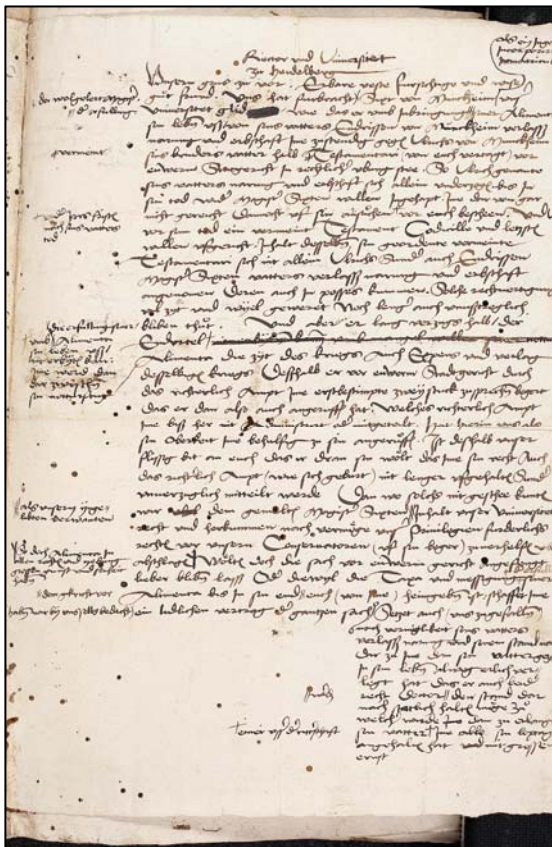


Abb.: Schreiben des Rektors der Universität Heidelberg, in dem dieser die Stadt Schwäbisch Hall um die Unterstützung von Munckheims bittet.

Die Inkunabel ist inzwischen digitalisiert und kann bequem online geblättert werden: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/if00266000>

Heid. Hs. 2740

Bei der Frühjahrsauktion 2011 des Berliner Auktionshauses J.A. Stargardt stand schließlich ein Album zum Kauf, das zum 25. Mai 1933 anlässlich des 70. Geburtstags des Philosophen Heinrich Rickert (1863–1936) zusammengestellt worden war. Ca. 170 Einträge, darunter Angehörige, Kollegen und Weggefährten, schrieben ihre Glückwünsche und Anmerkungen zum Ehrentag des Heidelberger Professors (seit 1915) nieder.



Abb.: Eintrag des Dirigenten Wilhelm Furtwängler mit Geburtstagswünschen für Heinrich Rickert.

Rickert gilt als Vertreter des Neukantianismus und der sogenannten Südwestdeutschen Schule. Besonderen Einfluss gewann er durch seine Begriffs-, Erkenntnis- und Werttheorie. Für ihn gab es transzendente, überzeitliche Werte, die unabhängig von allen Erfahrungen gültig sind.

Das Album wird besonders dadurch wertvoll, dass sich in ihm die Zeitläufte wieder spiegeln: Von durchaus zurückhaltenden und warnenden Anmerkungen angesichts der heraufziehenden politischen Entwicklung bis zu Einträgen, die das Aufblühen der nationalsozialistischen Herrschaft mit glühenden Worten begrüßen, reicht die Bandbreite der Zitate.

Zu den Gratulanten gehören u.a. die Philosophen Edmund Husserl, Karl Jaspers und Martin Heidegger sowie der Jurist Gustav Radbruch.

Karin Zimmermann, UB, Tel. 54-2592